

Schmetter -Block

Beim Gau- und Bergturnfest 1973 tauchte zum ersten Mal die Sportart Volleyball in den Annalen des TSV auf. Eine Volleyballmannschaft des TSV gewann das Volleyballturnier. Im parallel laufenden Faustballturnier war der TSV mit einer Altherrenmannschaft vertreten. Es fehlte der Nachwuchs und die älteren Faustballer hatten Gefallen an Volleyball gefunden, das unabhängig vom Wetter in der neuen Schulturnhalle gespielt werden konnte. In der Festschrift zur 100-Jahrfeier wurde die Gruppe (rechts), die unter dem Namen „Sport für Jedermann“, mit der Betonung auf „Mann“ bekannt war, als Volleyballabteilung bezeichnet. Da Spieler aus Marktbergel dabei waren, kann man von der ersten Spielgemeinschaft sprechen. Volleyball wurde nur vereinsintern gespielt, deshalb lehnte im Januar 1976 der Verein den Beitritt zum Bayerischen Volleyballverband ab.



1977 Stehend v.l.: ?, Fritz Schmidt, Ludwig Reindler, Johann Schmidt, Rudolf Weinberger, Dieter Wissmeier, Kniend v.l.: Franz Klepsch, Horst Kretschmer, Helmut Uhl, Richard Thorwart



Die Generationen der Abteilungsleiterinnen durch Photoshopping vereint. Stehend v.l.: Sabine Knoop, Janette Mader, Angelika Bär. Kniend v.l.: Martina Arold, Silke Popp, Petra Schlosser und Christina Fischer.

Abends beim Stricken unterschieden einige Frauen eine Volleyballabteilung zu gründen,

wie Petra Schlosser 2018 anlässlich der 40-Jahrfeier der WZ erzählte. Es waren dann Angelika Bär, Anita Eckert, Elke Sichel, Petra Sichel, Erika Wittig, Gerlinde Schirmer und Elfriede Schick, die 1978 eine Volleyballabteilung ins Leben riefen. Die erste offizielle Teilnahme von *Frl. Bär und Frl. Eckert* (Frl. Abkürzung für Fräulein) als Vertreterinnen der Volleyballabteilung wurde erst im Protokoll einer Ausschusssitzung im Januar 1982 vermerkt. Dass Frauen die Abteilung bei den Ausschusssitzungen vertreten, blieb bis heute bestehen.

Ungeachtet der formalen Anerkennung begannen die Frauen 1978 an Montagen ab 20:30 Uhr mit dem Training in der Schulturnhalle. Die Männer fanden ihren Trainingstermin bei der Gruppe „Sport für Jedermann“. Spielerfahrung gewannen Frauen und Männer bei Turnieren. Es wurde nicht nur Erfahrung gesammelt, sondern auch Sympathie und so häuften sich die Einladungen anderer Vereine. Der von den Frauen kreierte Anfeuerungsruf „Ein dreifaches

Schmetter - Block“ ist immer noch das Markenzeichen der „Bermer“ Volleyballer. Erfahrungen mit Trainern hatten die Frauen anfangs reichlich. Dieter Glück folgten im fast jährlichen Wechsel Fred Fertinger, Heinz Etschel, Dieter Boss, Werner Schneider, Günther Kurz, Rita Drechsel, Dieter Wißmeier und Matthias Müller. Nur drei Trainer, Johann Schmidt, Dieter Siegl und Matthias Müller benötigten die Männer.

Punkten, Punkten...

Die Ansprüche stiegen, man wollte nicht nur Woche für Woche trainieren und auf Turnieren spielen. Wettkampf war das Ziel. Anders als bei der Gründung der Abteilung hatten dabei die Männer die Nase vorn. In der Spielsaison 1980/81 starteten die Herren in der Kreisklasse Süd. Auf Drängen des Trainers des SC Dietersheim, Horst Vetesnik, folgten die Frauen in der Saison 1981/82. Sie begannen ebenfalls in der Kreisklasse. In den Verbandsrunden muss aber jede Mannschaft zwei Schiedsrichter stellen. Hier wurde es bei den Frauen knapp, denn erst am Morgen des 1. Spieltages absolvierten und bestanden zwei Spielerinnen die Schiedsrichter-Prüfung in Erlangen. Der Anpfiff zum 1. Spiel in Schwabach um 15:00 Uhr konnte erfolgen.

Männer

Erfolge bleiben am lebhaftesten in Erinnerung und bei den Mannschaftssportarten sind es vor allem die Aufstiege. Die ersten 10 Jahre waren in dieser Hinsicht sehr erfolgreich. Wieder waren hier zunächst die Männer vorn. Nach einem vierjährigen Anlauf stand man am Ende der Saison 1983/84 als Zweiter in der Kreisklasse fest und stieg mit Spielertrainer Dieter Siegl in die Kreisliga Süd-West auf. Der nächste Höhepunkt folgte 1987. Der damals erst 17 Jahre alte Michael Opp führte als Spielertrainer die Mannschaft in die



Aufstieg BKL-Männer 1987. Stehend v.l.: 1. Vorstand Jajo Ußmüller, Rudi Kaufmann, Dieter Siegl, Horst Zucker, Horst Kretschmer. Kniend v.l.: K-H. Müller, Manfred Eckert, Matthias Müller, Dieter Muschler



Aufstieg KL-Männer 1984. Stehend v.l.: Gerhard Opp, Dieter Muschler, Manfred Eckert, Karl-Heinz Müller, Peter Schielke. Kniend v.l.: Dieter Siegl, Horst Zucker, Matthias Müller, Markus Schielke

Bezirk-
klas-
se.
Darauf-
hin wur-
den sie im
Rahmen
einer Fei-

erstunde in den Sitzungssaal des Rathauses zu einem Sekt-
empfang eingeladen.

Während es ab den 90-er Jahren bei den Frauen nur darum ging, ob zwei oder „nur“ eine Mannschaft für die Verbandsrunde gemeldet werden konnte, waren die Männer schon über die Schlagzeile *Nur die Damen holten Punkte* froh, denn in manchen Jahren brachten sie gar keine Mannschaft an den Start. Durststrecken waren von 1991 bis 1994, 2001 bis 2003

sowie von 2010 bis 2014. In der Saison 2014/15 konnten in einer Spielgemeinschaft mit dem TSV Marktbergel zwei Mannschaften antreten. 2015/16 und 2016/17 reichte es zusammen mit Marktbergel zu einer Mannschaft. In der Spielzeit 2017/18 stellte unser Verein wieder allein eine Herrenmannschaft und sie hat es nach dem Abstieg 2017 geschafft, sofort wieder von der Kreisliga in die Bezirksklasse aufzusteigen. Das Training während der Spielgemeinschaft leitete Kai Dietrich. Die übrigen Jahre war Dieter Siegl Trainer und Spieler in Personalunion. 2018 schafften die Männer durch einen Sieg in der Relegation und Abmeldungen anderer Vereine den Aufstieg in die Bezirksklasse Süd. Ersatzgeschwächt verloren sie 2019 neun Spiele, belegten zum Abschluss im März den letzten Tabellenplatz und stiegen wieder in die Kreisliga Süd ab. 2020 hatten die Männern die Möglichkeit um den Aufstieg zuspitzen und verzichteten darauf. Die Ungewissheit in Sachen Corona war ihnen zu groß. In der Kreisliga spielten sie auch 2016 noch.



Aufstieg 2018 stehend v.l.: Johannes Helgert, Christian Fischer, Dieter Siegl, Lars Arold, Hans Stoll, Andreas Siegl, kniend v.l.: Thorsten Thürauf, Phillip Müller, Christian Rückert, Felix Siegl, Marvin Ott

Frauen

Die Männer waren beim Ligastart vorn und auch bei den Meisterschaften, aber 1985 zogen die Frauen nach. Sie schafften den Aufstieg in die Bezirksklasse. Mit demselben Stamm an Spielerinnen und Trainer Uwe Herbst gelang 1989 der nächste Schritt in die Bezirksliga. 1991 erfolgte die erste Meldung einer zweiten Frauenmannschaft für die Verbandsrunde. In der Saison 1996/97 waren es sogar drei Frauenmannschaften. Wie in der Anfangszeit wechselten in den 90er-Jahren mit Dave Gidron, Jürgen Gewalt, und Peter Schielke die Trainer jährlich. Dierk Meyer, zwei Jahre und Herbert Pöschl, drei Jahre, sorgten für etwas Kontinuität. Die ältesten Spielerinnen zogen sich aus der ersten Mannschaft zurück, für den Ruhestand fühlten sie sich aber noch zu fit und so spielten sie als dritte Mannschaft mit Unterstützung einiger Nachwuchsspielerinnen noch bis 2001. Die Anzahl der zu betreuenden Mannschaften war vielleicht der Grund für die häufigen Trainerwechsel.



BK-Frauen 1985 in selbstgebatikten Trikots. Stehend v.l.: Birgit Rohm, Elke Wittig, Jannette Mader, Elke u. Daniela Sichel, Erika Wittig, Anita Eckert, Kniend u. sitzend v.l.: Manuela Schmidt, Ulrike u. Heidrun Schubart, etwas verdeckt Brigitte Heinlein, Daniela Burkholz, Angelika u. Petra Bär.

Fakt ist: Aufstiege waren jetzt reine Frauensache und ständi-

ge Trainerwechsel gehörten der Vergangenheit an, denn seit der Jahrtausendwende hatte Andreas Siegl das Kommando. In der Saison 2004/05 gelang es der ersten Frauenmannschaft mit Andreas Siegl den zweiten Platz in der Kreisklasse zu erreichen. Der Aufstieg in die Kreisliga war die Belohnung. Nach einem zwischenzeitlichen Abstieg kehrte man 2007/08 in die Kreisliga zurück. Ein Doppelpack beim Aufstieg gelang in der Zeitspanne 2014 bis 2016 mit dem Durchmarsch von der Kreisklasse in die Bezirksklasse. Ermöglicht wurde dies wohl durch den Rücktritt anderer Vereine, aber die Mannschaft um ihren Trainer Andreas Siegl packte jedes Mal die Gelegenheit beim Schopf und bewies in den Verbandsspielen, dass sie die Qualifikation für die höhere Klasse besaß. Der Aufstieg in die Bezirksklasse wurde mit Triumphfahrten in zwei Stretchlimousinen und einem Empfang im Rathaus samt Eintrag in das Goldene Buch der Stadt gefeiert.



2016 hinten v.l.: Franziska u. Maria Rohm, Veronika Bumann, Trainer Andreas Siegl, Leonie Nähr, Thea Fluhrer, Vorne v.l.: Abteilungsleiterin Petra Schlosser, Claudia Pareo, Isabell Horbaschk, Silke Popp, Karin Ehrmann, Bürgermeister Matthias Schwarz. Sitzend Christina Fischer

Während die Frauen 2017 den Abstieg in die Kreisklasse, durch Siege in der Relegation, noch verhindern konnten, glückte das ein Jahr später nicht mehr. Wie die Männer veranlasste 2020 die Ungewissheit in Sachen Corona die Frauen auf die Relegationsspiele gegen den Abstieg zu verzichten und sich in die Kreisklasse zurückstufen zu lassen. Der Restart nach Corona erfolgte mit der Verbandsrunde 2021/2022 für beide Mannschaften. Der Verzicht auf Relegationsspiele für den Aufstieg setzte sich 2023 und 2024 fort. In diesem Jahr beendete Andreas Siegl seine Laufbahn als Frauentrainer. Da kein neuer Trainer gefunden wurde, fungiert seitdem Christina Fischer als Spielertrainerin, auch bei den Männern trainiert mit Thorsten Thürauf ein Spieler die Mannschaft.

Wenn schon kein extra Titel, so wenigstens ein extra Abschnitt sei hier Dieter Siegl gewidmet. Für ihn gibt es als Volleyballer kein Rentnerdasein. Seit 1980 steht er als Trainer und Spieler am Netz, oft mit seinem Neffen Andreas und seinem Sohn Felix. 2025 konnte er deshalb für 900 Spiele ausgezeichnet werden und der Begriff „Urgestein“ erhielt damit für ihn eine schriftliche Bestätigung.



Volleyballkids

Zu großen Hoffnungen gibt das Abschneiden der weiblichen Jugend des TSV Burgbernheim Anlaß. Mit diesen Worten beginnt in der WZ ein Bericht über die Lehrjahre der ersten TSV-Jugendmannschaft, die 1998/99 an einer Verbandsrunde teilnahm. Nachwuchsarbeit wurde in der Volleyballabteilung schon vorher mit großen Buchstaben geschrieben. Mit der Anmeldung einer Jugendmannschaft in einer Verbandsrunde richtete Herbert Pöschl das Ziel des Trainings auf den Wettkampf aus. Bis zur Saison 2006/07 spielten nur Mädchenmannschaften. 2007/08 wurde mit einer E-Jugend die erste männliche Jugendmannschaft gemeldet. In derselben Saison waren die Mädchen der A-Jugend sowohl in der Verbandsrunde der Frauen als auch in der Jugend gemeldet. So kam es im November zu der Situation, dass sie am Samstagnachmittag in der Frauenliga und am Sonntagvormittag in der Jugendrunde antreten mussten. Das hatte zur Folge, dass sie an jedem Spieltag gewannen und verloren. Trotz dieser Doppelbelastung verpassten die Mädchen der A-Jugend mit nur einem Gewinnsatz Unterschied den ersten Platz in der Kreisliga.



2007 A-Juniorinnen hintere Reihe v.l.: Julia Schmidt, Luisa Höhne, Marisa Kaspar, Maria Assel, Simone Musch, Katharina Hülle. Mittlere Reihe v.l.: Lina Walz, Verena Dreeke, Milena Schlosser, Marion Steffen, Ricarda Schneider. Liegend v.l.: Wilma Hoppe, Claudia Pareo

Wie beim Fußball erfolgte nach 2010 die Bezeichnung der Jugendmannschaften nicht mehr nach Buchstaben (A, B, C usw.), sondern nach Altersstufen (U20, U18 ... U12). Acht Jugendmannschaften in einer Saison, fünf weibliche (es fehlte nur die U13) und drei männliche, stellten bisher den Rekord dar. Den Rang zwei beim Bezirkspokal holten die Mädchen der U16 im März 2011 durch einen Sieg



2011 U12 w Bezirkspokal

über den SV Schwaig. Im Mai desselben Jahres machten es die drei Mädchen der U12 einen Tick besser und wurden Erster im Bezirkspokal. Dieses Kunststück gelang 2012 auch den Mädchen der U16 mit vier 2:0-Siegen über Fürth, Cadolzburg, Schwaig und Höchstadt. Im Jubiläumsjahr 2018 holten sich die Mädchen der U13 den Pokal. Mit der Unterstützung zweier Mädchen hatten 2014 die Jungs von der U14 am letzten Spieltag der Bezirksklasse keine Mühe, ungeschlagen den Meistertitel einzufahren. Im März 2015 sicherten sich nur die Jungs der U14, auch ungeschlagen, in Neumarkt den Bezirks-



2015 U14m Bezirkspokal: Hintere Reihe v.l.: Niklas Kleinschroth, Luis Kränzlein. Vordere Reihe v.l.: Alan Corona, Marvin Ott, Niklas Meyer

pokal. Während U18w oder U20w-Teams nicht so selten waren, war die U20m 2021-2014 eine Ausnahme.

Nach Corona fand ab Oktober 2021 ein Anfängertraining für 7-11 Jährige statt. Abteilungsleiterin Christina Fischer, unterstützt von Ina Ußmüller und Silke Popp, übte das Pritschen und Baggern mit bis zu 30 Kindern ein. Der Restart in die Verbandsrunden erfolgte 2022 mit einer U12w. Eine gemischte Mannschaft spielte 2024/2025 als U13 m. In derselben Saison musste bei den Mädchen der U14 und U15 eine Spielgemeinschaft mit dem TV Bad Windsheim gebildet werden. Einen besonderen Erfolg schafften die Mädchen der U15 II. Mit dem dritten Platz bei den Nordbayerischen Meisterschaften buchten sie das Ticket für die Teilnahme bei den Bayerischen Meisterschaften in Amberg. In der darauf folgenden Saison 2025/2026 wurde bei der U16 w noch eine weitere Spielgemeinschaft mit der SBU Uffenheim notwendig.



2025 U12 w Bayerische Meisterschaft Amberg

Mit der Anzahl der Jugendmannschaften stieg natürlich der Bedarf an Jugendbetreuern. Vorbildlich stellten sich immer wieder frühere oder noch aktive Spielerinnen und Spieler zur Verfügung. In der Fotomontage bekommen die TrainerInnen der Vergangenheit und der Gegenwart Gesicht und Namen.



Hintere Reihe v.l.: Simone Kachelrieß Vorsitzende, Andreas Siegl, Dieter Siegl, Milena Schlosser, Miriam Höhn, Wilma Hoppe, Luisa Höhn, Christian Meyer. 2. Reihe v.l.: Daniela Corona (Urkunde), Jana Höhle, Jana Pfund (blaues Shirt), Veronika Buhmann (ganz rechts) 3. Reihe: v.l.: Christina Fischer, Janette Mader, Petra Schlosser, Claudia Pareo, Karin Ehrmann, Jürgen Schlosser Vordere Reihe v.l.: Herma Weber, Anita Eckert, Erika Schielke, Silvia Oeser, Brigitte Heinlein, Martina Arold, Ina Ußmüller, Silke Popp

Turniere

Die Teilnahme an und die Veranstaltung von Turnieren war von Anfang an ein Merkmal der Volleyballabteilung. Der mehrmalige Gewinn bei den Stadtmeisterschaften von Bad Windsheim ist unter dem Vorzeichen der sportlichen Rivalität zwischen „Berna“ und den Kurstädtern natürlich besonders erwähnenswert. Der Eintrag der Herren 1987 in das Goldene Buch der Stadt Bad Windsheim war deshalb ein Höhepunkt.

Es ist wahrscheinlich nur ein Gerücht, dass man eigene Turniere veranstaltete, um einen Grund zum Feiern zu haben. Auf jeden Fall wurde das 10-, 15-, und 20-jährige Jubiläum mit einem Freiluftturnier und einem kleinen Festzelt auf dem Kapellenberg gefeiert. Mit einem Abschiedsturnier sagten die Volleyballer 2009 nicht „leise Servus“ zur alten Schulturnhalle. Sie wechselten dabei ihre Sportart. Sie spielten ein spezielles Billard. Das 35-jährige ging 2013 vor der neuen Sporthalle mit einer Modenschau im wahrsten Sinne des Wortes über den Laufsteg. Für die Jahre ohne Jubiläum ließ man sich ab 1996 die Volleyballnacht oder das Mitternachtsturnier einfallen. *Baggern bis zum Morgengrauen* lautete die Schlagzeile in der WZ nach der 15. Volleyballnacht 2016 und beschrieb damit treffend das Motto dieses Turniers. Es treten immer nur Mixed-Teams mit ausgefallenen Namen an, wie *Fischfutter, Alt und grau, Die Mannschaft, die mir persönlich am besten gefällt, Blech- und Feuerbatscher, Alter schützt vor Volleyball nicht oder Siggds geddoch* und am Schluss wird bis zum Morgengrauen gefeiert. Bilder vom 40-jährigen Bestehen 2018 zeigen die gelungene Mischung von Sport und feiern.

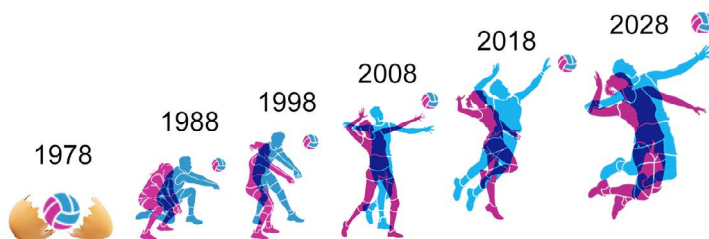


Nach weiteren fünf Jahren feierte man den 45. Geburtstag mit dem 18. Mitternachtsturnier. Abteilungsleiterin



2023 45. Jubiläum v.l.: Kassier Marcus Reindler, 1. Vorsitzender Volker Prehmus, Christina Fischer, Elke Höhle, Anita Eckert, Ange Bär, Petra Schlosser, Elke Schielke, 2. Vorsitzende Annette Sauerhammer. Sitzend Schriftführerin Andrea Melzer

Christina Fischer ehrte dabei die Gründungsmitglieder Petra Schlosser (Sichel), Erika Schielke, Elke Höhle (Sichel), Anita Eckert und Angelika Bär. Bei der Entwicklung der Volleyballabteilung ist es nicht sehr gewagt zu behaupten, dass 2028 wieder ein rundes Jubiläum mit einem Turnier und geselligem Ausklang stattfinden wird.



Schmetter - Block - Prost



Der Slogan auf dem Button für den Ausflug 2017 ist eigentlich das Motto für alle Ausflüge. Mit dem Start der alljährlichen Ausflüge 1986 wurden die Volleyballer erst so richtig flügge. Beim ersten Ausflug nach Zell am Ziller war man am 1. Juni eingeschneit und statt wandern war feiern angesagt. Der nächste Tag sah eine stille Volleyballschar. Der Herbergsvater reimte trocken: „Tja, Übermut tut selten gut.“ Doch dieser Spruch trifft nicht auf Bernemer Volleyballer zu, weitere 28 Reisen sind bis jetzt dazugekommen, die Fahrten zu Bundesliga-, Länder- und DVV-Pokalendspielen gar nicht mit eingerechnet, auf denen aus begeisterten SpielerInnen enthusiastische Fans wurden. Reinen Frauenausflügen (Ausnahme Andreas Siegl als „Hahn im Korb“) stehen mehrtägige Fahrten mit Freundschaftsspielen der Herren nach Hamburg und Bamberg gegenüber. Gemeinsam fuhr man nach Celle, Vilsbiburg und zum Limesmuseum mit Brauereibesuch.

Die Volleyballerinnen paddelten auf der Altmühl und der Tauber, ließen sich mit dem Floß oder dem Schiff über Main und Donau schippeln. Sie gingen im Salzbergwerk Reichenhall, in der Fränkischen Schweiz und in Freiberg unter Tage oder wandelten in Grafenau im Bayerischen Wald über den Baumwipfeln und schwebten mit der Seilbahn aufs „Schau ins Land“. In Bad Blankenburg schürfte man Gold und weil man nicht erfolgreich war, ging man in Muggendorf auf eine Räuberwanderung. Diese Aufzählung sagt eigentlich schon genug über die Stimmung in der Abteilung aus, wenn da nicht noch ein paar Anekdoten zu erzählen wären.

Fast alle kamen 1987 vom Tagesausflug an den Brombachspeicher mit einem Sonnenbrand zurück. In Bad Saulgau flüchtete man in ein Bierzelt, weil es ununterbrochen in Strömen regnete. Am Abend waren den Vol-

leyballerinnen die frauenfeindlichen Lieder der Musikkapelle aber ein Dorn im Auge und sie kappten kurzerhand den Strom, zogen den Musikern den Stecker aus den Verstärkern und bliesen selbst zum Marsch. In Markelsheim bei Bad Mergentheim waren die Volleyballerinnen dem Wein sehr zugetan und verblüfften auf der Weinberggrundfahrt mit „Hoch auf dem gelben Wagen“ den Akkordeonspieler. Die ausgehändigte Liedermappe brauchten sie nicht. Alle Melodien waren den Volleyballerinnen bekannt und sie sangen lautstark ihre eigenen Texte dazu.



Ersatz, wenn der Trainer bei Ausflügen nicht dabei war.

Beim Ausflug 2017 nach Freiburg bekamen jede Volleyballerin und natürlich auch Trainer Andreas Siegl 2€. Damit sollte gekauft werden, was zur Unterhaltung aller beiträgt. Bevor es am Sonntagabend wieder nach Hause ging, wurde nach dem Essen eine Siegerin ermittelt, die mit ihrem Kauf die meisten Lacher schaffte. Für Andreas Siegl, den einzigen männlichen Teilnehmer, war vor allem die unterhaltsame Stadtführung mit der „Wanderhure“ eine harte Probe. Die Volleyballer schweiften nicht nur in die Ferne, sondern genossen 2019 eine Weinprobe in Ipsheim. Dem Ipsheimer Wein setzten sie die „Berne-mer Berchzweischgen“ entgegen. Die Schlussworte für die Volleyballabteilung

können nur lauten: *Volleyball tut Berna gut!*



